

Extrem wissenschaftlich!

Autor(en): **Hafner, Urs**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 75

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Extrem wissenschaftlich!

Nicht immer interessieren sich die Medien brennend für die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten wissenschaftlichen Studien. Verbreiten wir die (nicht irrelevante) Information, dass neuerdings Metallstäbchen in verengten Herzkranzgefässen Medikamente freisetzen können oder Waldameisen Harz gegen krankheits-erregende Bakterien und Pilze einsetzen, fällt das Echo eher gering aus. Berichten wir hingegen – ebenfalls getreu unserem gesetzlichen Auftrag und keine Spur weniger sachlich – über geplante Versuche zur Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen oder über neue Erkenntnisse zum Rechtspopulismus, dann laufen die Drähte heiss.



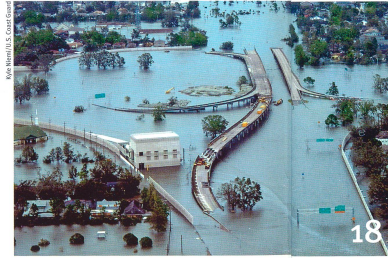
Besonders die Untersuchungen aus dem Nationalen Forschungsprogramm «Rechtstextremismus – Ursachen und Gegenmassnahmen» (NFP 40+) stossen in der Regel auf lebhaftes Interesse sowohl der Qualitätszeitungen als auch der elektronischen Medien und der primär ein junges Publikum anvisierenden Gratisblätter. Natürlich fällt die Rezeption unterschiedlich aus: Sehen sich die Gratiszeitungen nicht zuletzt wegen des geringen Umfangs ihrer Texte gezwungen, die Medienmitteilungen massiv zu kürzen und schlagzeilenmässig zu vereinfachen, sind die mit grösseren und spezialisierten Redaktionen ausgestatteten Blätter in der Lage, unsere Medienarbeit zu analysieren und kommentieren. Nicht immer sind sie mit den Arbeiten der Forschenden einverstanden. Die Ergebnisse des Rechtstextremismus-Programms provozieren zuweilen Widerspruch, der sich von politischem Dissens bis zu wissenschaftlichen Antithesen äussert.

Leider ist dieser Widerspruch die Ausnahme. Denn hier zeigt sich idealerweise erstens das Funktionieren der demokratischen Institutionen: Die Öffentlichkeit begutachtet die von ihr finanzierte Forschung kritisch und diskutiert sie kontrovers. Und zweitens wird die Offenheit des Erkenntnisprozesses sichtbar: Der nur durch gegenseitige Auseinandersetzungen zustande kommende wissenschaftliche Fortschritt ist immer nur ein vorläufiger. Die nächste Studie kommt bestimmt, ob brisant oder nicht, beispielsweise zur Lage der Migranten und Migrantinnen in der Schweiz (siehe Titelgeschichte).

Urs Hafner
Redaktion «Horizonte»



9 **Wo sind sie? Warum Fremde in der Schweiz politisch unsichtbar bleiben.**



18 **Nach uns die Sintflut? Was die Wissenschaft gegen Katastrophen macht.**



20 **Hält der Träger wirklich? Was Brücken in Ghana bewirken.**

Umschlagbild oben: In einem Vereinslokal von Immigranten in der Schweiz
Bild: Roberto Ceccarelli

Umschlagbild unten: Mikroskopische Aufnahme des Befruchtungsvorgangs bei der Aekerschmalwand
Bild: Universität Zürich

«Wenn man eine Alp sich selbst überlässt, geht das auf Kosten der Artenvielfalt.»

ETH-ZÜRICH
17. Dez. 2007

Der Geograf Dominik Siegrist zur Zukunft der Alpenregionen. Seite 26

Aktuell

- 5 **Nachgefragt**
Die Macht der Akten – wie Dossiers Fahrende stigmatisierten
- 6 **Die Genetik des emotionalen Gedächtnisses**
Als Erik der Rote grün sah
Der federnde Gang der ersten Europäer
- 7 **Im Bild**
Sprachbilder von Managern
- 8 **Gute Noten für die zweisprachige Schule**
Die Vollendung der «Heiligen Helvetia»
Genmais tut Blattläusen gut

BIBLIOTHEK

Titelgeschichte

- 9 **Achtung Ausländer!**
In Teilen der schweizerischen Bevölkerung ist ein diffamierendes Bild von «den Ausländern» verbreitet. Doch der fremdenfeindliche Diskurs hat mit den realen Lebensumständen der Eingewanderten nichts gemein. Drei Wissenschaftlerinnen versuchen, die öffentliche Wahrnehmung von den Füissen auf den Kopf zu stellen.

Porträt

- 16 **Giuliano Bonoli: «Ohne Sozialstaat geht es nicht»**
Der Politikologe Giuliano Bonoli, der den diesjährigen Latzis-Preis erhält, untersucht die europäischen Wahlfahrtssysteme. Er ist der Ansicht, dass der schweizerische Sozialstaat reformiert werden muss.

Interview

- 26 **«Perspektiven für schwache Berggebiete fehlen»**
In manchen Alpenregionen der Schweiz ist die Bevölkerung so stark geschrumpft, dass die Dorfgemeinschaft auseinanderfällt. Der Geograf Dominik Siegrist über Abwanderung und mögliche Gegenstrategien.

Weitere Themen

- 14 **Wie Labordektive den TB-Erreger austricksen**
Die Tuberkulose ist ein grosses medizinisches Problem. Der Biochemiker Jan Pieters sucht mit Erfolg nach neuen Therapieansätzen.
- 18 **Modelle für klimatische Risiken**
Forschende der ETH Lausanne modellieren Extremereignisse, um sie – zum Beispiel im Umweltbereich – besser zu verstehen und vorherzusehen.
- 20 **Der Holzweg, der weiterführt**
In Ghana erleichtern hölzerne Fussgängerbrücken die Mobilität – und fördern wertvolles Wissen über unbekanntes Holzarten zutage.
- 22 **Im Gehirn von Zweisprachigen**
«Poissons» oder «Fische»? Ein Genfer Forschungsteam hat entdeckt, wie unser Hirn Sprachen auseinanderhält.
- 23 **Verräterischer Boden**
Forensische Untersuchungen von Böden sind Neuland. Eine Geologin hat es betreten.
- 24 **Drahtlose Fühler mit langer Lebensdauer**
Die ETH Lausanne prüft kabellose Sensornetze, die erste Generation einer neuen Funktechnologie.
- 29 **Vor Ort: Kanalisationen lügen nicht**
Was Umweltingenieur Jörg Bickermann mit Analysen über den Kokainkonsum in San Diego herausfindet.
- 30 **Bettgeflüster bei Pflanzen**
Forscher der Universität Zürich weisen nach, dass der Pollenschlauch zum Embryosack passen muss wie der Schlüssel ins Schloss.

Ausserdem

4 Meinungen	34 Nussknacker
4 In Kürze	34 Exkursion
31 Wie funktioniert?	34 Impressum
32 Cartoon	35 Bücher
33 Perspektiven	35 Agenda